

Gefährdet, aber uralt - Lohausen und Stockum, zwei ungleiche Schwestern

Die Niederrheinstraße markiert die Grenze zwischen Aue und Niederterrasse. Die letzte Eiszeit hatte durch den Stopp der Erosion eine weite Ebene geschaffen, auf der der Rhein in vielen Armen pendelte, zwar kleine Erhöhungen durch Flut Lehm und Sand hinterließ, im Ganzen aber eine große Fläche bildete: die Niederterrasse.

In diese Ebene grub der Fluss am Anfang der Warmzeit vor ca. 11000 Jahren die Aue, sein Flut Bett. Man kann die Grenze der beiden Landschaften sehr schön an der Kreuzung Niederrheinstr / Lohausener Dorfstraße erkennen. Da geht es ziemlich steil ca. 5 m hinunter.

Es ist erstaunlich, dass unsere Vorfahren in der Flussaue trotz der Gefahren sehr früh gesiedelt haben. Man hat in Lohausen und Stockum mehrere prähistorische Siedlungen ausgegraben. Der fruchtbare Boden war ein Grund, das tiefe Grundwasser ein anderer. Anders der Osten Düsseldorfs mit den vielen Namens-Endungen auf „[Broich](#)“. Dort wurde wegen austretendem Grundwasser viel später gesiedelt als in der gefährlichen Flussaue.

Noch ein anderer Grund mag hier in Lohausen eine Rolle gespielt haben: Lohausen-Stockum lag an der uralten Heerstraße von Neuss nach Kaiserswerth, die zu Zeiten der Zerstörung von Kaiserswerth 1702 wichtig wurde. Die Truppen von Jan-Wellem überquerten den Rhein „Am Staad“ in Lörick an der so genannten "Steinbrück" (Barriere aus Lochquarziten), weil die Kaiserswerther Fähre zerstört war. Diese alte Straße ist der heutige "Neusser Weg", der zur Kreuzung Gantenberg /Spielberg führte und in anderer Richtung nach Staad- Lörick- Heerd- Neuss. Parallel zu dieser Straße lagen aufgereiht am Hauptweg die sechs Stockumer Höfe: Brinkmannshof, Konventshof, Kirchholteshof, Holteshof, Buscherhof, Görreshof.

Uralt gewiss, aber historisch greifbar wird das erst im 11. bis 12. Jht. Uralt ist z.B. das Stockumer Kapellchen: eine Eigenkirche des sagenhaften Arnold von Tyvern. Mit ihm beginnt die Geschichte von Düsseldorf und er war der Besitzer des wichtigsten Stockumer Hofes, des Kirchholtes oder Conventshof. Stockum hatte also von Anfang an zumindest eine Kapelle (die Lohausener gingen nach Stockum), während Lohausen erst 1899 eine Kirche bekommt. Das mag damit zu tun haben, dass die Freiherrn von Lohausen seit Lutherzeit Protestanten waren. Ihr berühmtester Vertreter der "General mit dem Holzbein" Wilhelm von Kalkum (genannt Lohausen), kämpfte hauptsächlich im protestantischen Norden, in Rostock ist er begraben.

Aus den Gefolgsleuten der merowingischen und karolingischen Herrscher wurden die "Ritter", die mit dem gepanzerten Pferd dienten und als Gegenleistung vom Herrscher Schutz und Land erhielten. Die Herren von Kalkum (ein Beispiel für diese Ritter) taten sich mit einer sehr erfolgreichen Reitertruppe hervor. Sie wagten sogar eine Fehde gegen die Stadt Köln.

Rutger von Kalkum besaß drei Höfe, die er 1206 an seine drei Söhne vergab: Walter erhielt Kalkum, Otto bekam Leuchtenberg und Rabod erhielt Lohausen.

Die drei Dinosaurier der Lohausener Geschichte

Rabod ist der Stammvater der Herren von Kalkum, die darauf den Zunamen:" genannt Lohausen" bekamen. Lo steckt auch im Namen Leuchtenberg (oder Logmere) = feuchte Waldwiese. Unterleuchtenberg (weil Rhein hinunter) wurde bald nach einem Besitzer Nagelshof genannt.

Ein Wort zum Schicksal dieses Geschlechtes: Die Ritter von Lohausen dienten den Grafen von Berg, die später zu Herzögen ernannt wurden. In der Stadterhebungsurkunde von 1288 ist von einem "Lo" die Rede. Sie wurden Amtmann, Schultheiß, Bürgermeister und hohe Militärs, aber sie waren schlechte Haushälter.

Ihr Stammsitz Lohausen verfällt: Schulden, Prozesse, das Ende ist wie ein trauriger Roman von Rosamunde Pilcher. Der letzte Ferdinand Philip von Kalkum-Lohausen besaß 1805 nur noch ein Bett, einen Nachttisch, einige Stühle und eine Kommode. Auch das wird ihm genommen. Er wohnt zuletzt möbliert bei Hofrat Daniels und stirbt völlig verarmt 1835 in der Kasernenstraße.

Ein anderer Lohausener Ritter war um 1300 Dietrich von Leuchtmar. Auch dieser Leuchtenberg-Zweig verzeichnet hohe Ämter, auch er geht in Schulden unter. Düsseldorf kauft schließlich den Rittersitz, so wie auch den Nebensitz Nagelshof. Beide Höfe litten stark unter den Kriegsereignissen um Kaiserswerth 1702.

Andere waren gewiefter: die Winkelhausener oder noch besser: die Hatzfelds auf Schloss Kalkum. Aber ein unbekannter Kaufmann macht das Rennen und verkörpert - symbolisch - die Ablösung des Adels durch das Bürgertum.

[Balthazar Lantz](#), in Mauritius durch Kobalthandel reich geworden, kehrt in die Heimatstadt zurück und kauft Lohausen und Leuchtenberg. Seine Villa auf dem Sockel des Rittersitzes erbaut und sein durch den Sohn Weyhes gestalteter Park sind seitdem die Zierde von Lohausen.

Lohausen (Häuser an nasser Waldwiese) und Stockum (Heim an den Stöcken = Baumstümpfen) waren durch ihr gemeinsames Schicksal als Auesiedlungen Jahrhunderte lang verbunden. In der Franzosenzeit wird daraus die Samtgemeinde Lohausen-Stockum, zugehörig zu Kaiserswerth.

Die Lohausener gingen zur Stockumer Kirche (Kapelle), die Stockumer gingen zur Lohausener Schule. Beide hatten die Kalkumer Kirche, die ihnen nach der Zerstörung von Kreuzberg 1688/1702 zugewiesen wurde. Es dauerte lang, bis Lohausen 1899 durch die Hilfe von Lantz eine große eigene Kirche bekam.

1909 trennt Stockum sich von Lohausen bei der Eingemeindung zu Düsseldorf. Es verliert seine Seele, es verliert seine Häuser. Es ist heute eigentlich verschwunden. Die Stadt Düsseldorf hatte schon 1902 seine verschuldeten Häuser gekauft.

Aber Stockum ist wieder auferstanden

1915 baut Karl Wach an der Treidelstation Schnellenburg die "Neue Kunstakademie". Die Nazis machen die Akademie zum Haupthaus der [Ausstellung "Schaffendes Volk"](#) von 1937. Die großartige Sichtachse zeigt auf das Schlageter-Kreuz: die Stelle, wo [Leo Schlageter](#), ein militanter Freikorps-Aktivist, 1923 von Franzosen erschossen worden war (heute: Nornendenkmal von Rübsam).

Wohn-Siedlungen (nach NS-Größen wie Schlageter und Gustloff benannt) umgeben das Ausstellungsgelände. Der berühmte Gauleiter Florian und andere "Bonzen" residieren hier.

Nach 1945 wird daraus eine „Märtyrersiedlung“. Jetzt heißt es Golzheimer Siedlung und die Straßen sind nach Widerstandskämpfern benannt ([Leo Statz](#), [Hilarius Gilges](#), [Franz Jürgens](#), u.a.) Aus dem Ausstellungsgelände entstehen Nordpark und Aquazoo. 1975 erhalten die Japaner einen Teil des Parks für ihren Garten.

Nebenan im Ristorante "Rosati Due" auf der Felix-Klein-Straße, lag die erste Zeppelinhalle. Schon bald nach 1784 (Ballonfahrt der Brüder Montgolfier) gab es mehrere Ballonwiesen: Nordstraße, Schloss-Innenhof, Volksgarten.

1912 verlegt man die Halle zum Exerzierplatz der Garnison nach Lohausen, 1927 zivile Freigabe, im Krieg Fliegerhorst, dann britisches Militär (daher das britische Kino Nordpark und die Britensiedlung Lohausen). Es folgt der zivile Ausbau zum zweit-größten Flughafen in Deutschland. 1996 erzeugt die schreckliche Brandkatastrophe den heutigen Flughafen.

1925 wird das Rheinstadion eingeweiht von Reichspräsident Hindenburg mit einer martialischen Rede „1000 Jahre Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation“. Der unselige Begriff vom „Tausendjährigen Reich“ wird geprägt. Das Stadion lag am Staad, am alten Neusser Weg also, der einst von Neuss nach Kaiserswerth führte. 1971 kommt östlich davon die Messe dazu. Erst jetzt verschwinden die letzten Stockumer Höfe.

Vom Stadion zur Arena

Das Stadion war unser aller Traum, weil hier die Schönsten der Schönen auf den Betonterrassen lagen. 1974 wird es von Tamms umgebaut zur Fußballmeisterschaft und Leichtathletik Weltcup 1977, dann 1988 die Europameisterschaft: Deutschland - Italien 1:1.

2004 Einweihung der neuen "Arena" zuerst LTU (Luft-Transport-Union aus Düsseldorf), dann ESPRIT: Weltkonzern des Hippiepäarchens Susie und Douglas Tomkins, die noch 1968 in San Francisco selbst genähte Kleider verkauft hatten; heute MERKUR Spielarena, passend zu den Zocker-Allüren im modernen Show-Business.

Madonna sang hier und Paul McCartney, die Rolling Stones, Bon Jovi und OB Erwin, der große Fantast, träumte von der Olympiade 2012, aber es kam nur Lena in die Arena.

Stockum ist groß wieder auferstanden, Lohausen schläft heute im wunderbaren Dornröschenschlaf, wobei die Flieger etwas stören. Daneben im Vogelviertel singen die ältesten Flieger ihr Lied: Amsel, Drossel, Fink und Meise...

Anhang: Vorschlag einer Radtour auf den Spuren der Geschichte

Von D-Burgplatz via Stockum / Lohausen / Kalkum nach Kaiserswerth und am Rhein zurück (25 km)

(A) Start am Burgplatz, 40213 Düsseldorf

nach Norden über Joseph-Beuys-Ufer,
Cecilienallee, Rottdamer Str.
rechts abbiegen auf Grünwaldstraße

(B) Straße der Evolution

460 m = 4,6 Milliarden Jahre Erdgeschichte,
d.h. 1 mm = 10.000 Jahre

Nordpark/Aquazoo durchfahren
bis zum Eingang an der Kaiserswerther Str.

(C) Kunstwerk "Rossebändiger"

auf Kaiserswerther Str. nach Norden
über Freiligrathplatz, Niederrheinstr. auf

(D) Stockumer Höfe

immer geradeaus,
dann rechts halten bis Heiligenweg

(E) Lantz'scher Park

den Park nach Osten verlassen über
Lohausen Dorfstraße
bis Kreuzung Niederrheinstraße, dort links
auf Niederrheinstraße Richtung Norden,
immer parallel halten zur B8

links abbiegen auf Edmund-Bertrams-Str.

(F) Schloss Kalkum

dort abbiegen auf Kalkumer Schloßallee
bis zum Rhein
Herbert-Eulenberg-Weg

(G) Kaiserpfalz Kaiserswerth

Burgruine mit Flussblick

am Lohausen Deich rheinaufwärts bis

(H) Wasserwerk Am Staad

Trinkpause

auf Rottdamer Str. weiter bis

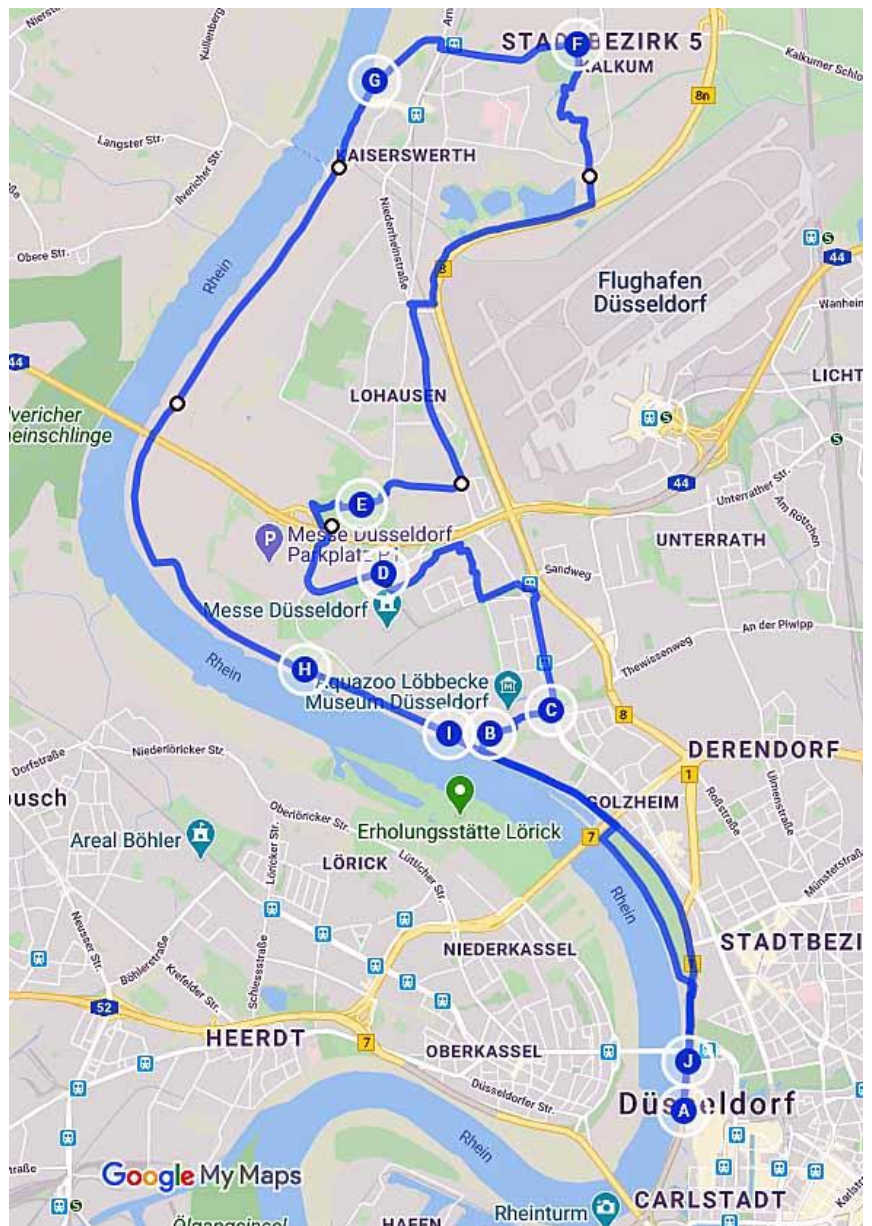
(I) Restaurant Schnellenburg

geradeaus über Cecilienallee

evtl. Boxenstopp am Fortuna-Büdchen
Joseph-Beuys-Ufer

zurück zum Ausgangspunkt

(J) Burgplatz



Quelle: Maps Google (anklicken zum Vergrößern)

www.google.com/maps/d/edit?mid=1piTmKZDwGRAJBz_idHKjfZu-xvELpf_y&usp=sharing